



Die Windkraft in Salzburg bleibt weiter Wunschdenken. Das Lungauer Projekt ist Geschichte.

BILD: SN/APA

Die Betreiber des Windräder-Projekts ziehen ihren Antrag zurück. Auch der Bürgermeister sieht sich vom Land im Stich gelassen.

WEISSPRIACH. Paukenschlag in der Diskussion um die Windenergie im Lungau: Die Betreiber des Windkraft-Projekts in Weißpriach geben ihre Bemühungen auf. Das bestätigte der einheimische Unternehmer Robert Gruber am Dienstag auf SN-Anfrage. Gruber und drei Partner wollten mit ihrer Lungauwind GmbH auf der Fanninghöhe bei Weißpriach in rund 2000 Metern Seehöhe acht Windräder errichten.

Gruber kündigt an, seine Firma werde den Antrag auf Umwidmung der Fläche bei der Gemeinde zurückziehen. Das begründet er so: „Wir gehen davon aus, dass die Abstimmung im Regionalverband im Frühjahr negativ ausgehen wird. Deshalb stoppen wir das jetzt einfach.“ Die Standortgemeinde Weißpriach wäre für das Projekt. Aber eine Mehrheit

aller 15 Gemeindevertretungen soll nächstes Jahr über die Windkraft-Nutzung im Bezirk Tamsweg entscheiden. Außerdem verweist der Unternehmer auf die derzeit negative Stimmung in der Bevölkerung, die sich auch bei der Bürgerdiskussion am vergangenen Donnerstag in Tamsweg gezeigt hat. „Wir wollen nicht über die Bevölkerung drüberfahren.“ Er möchte auch nicht, dass das Windkraft-Thema „den ganzen Lungau spaltet“.

Die Gemeinden und die Ferienregion hätten sein Angebot, über das Projekt zu informieren, kaum angenommen. Und der Projektbetreiber fühlt sich vom Land zu wenig unterstützt. Landeshauptmann Wilfried Haslauer (ÖVP) hatte ja erklärt, Salzburg wäre auch ohne Windräder komplett (obwohl der Energie-Masterplan

des Landes eigentlich 20 Windräder vorsieht). Auch Bürgermeistern sei offenbar egal, wo die Energie zum Beispiel für die Tourismuseinrichtungen herkomme. Gruber: „Die Erderwärmung ist im Lungau noch ein Fremdwort.“

Peter Bogensperger, ÖVP-Bürgermeister von Weißpriach, wurde von den Betreibern bereits informiert. Sein Resümee: Es habe vor allem an fundierter Information für die Bevölkerung gefehlt, und die hätte vom Land kommen müssen. „Eine Gemeinde mit 300 Einwohnern kann das nicht schaffen.“ Nachdem aber die „obersten Köpfe“ im Land nicht hinter dem Projekt gestanden seien, sei die Zeit für die Windkraft wohl noch nicht reif. Die Gemeinde Weißpriach hatte sich einstimmig hinter das Vorhaben gestellt. **frö, tau**